

Europäische Kommission GD für Bildung und Kultur

 **ERNST & YOUNG**
La Qualité par principe™

Studie über die auswärtige Kooperation der
Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten in
den Bereichen Kultur und Audiovisuelles



Abschlussbericht

Juni 2004

Schlussfolgerung

Hinweis der Europäischen Kommission – Generaldirektion für Bildung und Kultur

Weder die Kommission der Europäischen Gemeinschaften noch irgendjemand, der unter ihrer Verantwortung handelt, kann für die eventuelle Verwendung dieses Berichts haftbar gemacht werden.

Die in diesem Bericht zum Ausdruck gebrachten Standpunkte sind die der Verfasser. Der Bericht spiegelt nicht notwendigerweise die Position der Kommission wider, und die Kommission kann für die Richtigkeit der dargelegten Informationen nicht haftbar gemacht werden.

Der Nachdruck ist nur unter der verbindlichen Angabe der Quelle zulässig.

Die Durchführung einer Studie über die auswärtige Kooperation der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles wurde nach einer Ausschreibung der Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission dem Unternehmen Barbier Frinault et Associés - Ernst & Young France übertragen. Die Durchführung der Datenerhebung und deren Analyse erfolgte von Januar 2003 bis Februar 2004. Die Zusammenfassung der Hauptergebnisse der Studie werden im Folgenden nach einem Überblick über die Ziele der Studie präsentiert.

1. Gegenstand und Ziele der Studie

Die Generaldirektion für Bildung und Kultur wollte über eine **Studie und eine Analyse der auswärtigen Kooperation der Europäischen Union, der fünfzehn Mitgliedsstaaten und der drei Länder des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR)¹ in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles (CESCA²) verfügen, mit dem Ziel, eine Strategie der Gemeinschaft auf diesem Gebiet zu entwickeln**. Die Studie stellt die auswärtige Kooperation dieser Staaten sowie jene der europäischen Institutionen in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles mit den Drittländern genauer vor und analysiert diese. Ausgenommen von der Kategorie „Drittländer“ sind die neuen Mitgliedsstaaten und die Länder, die ihren Beitritt zur Europäischen Union³ beantragt haben.

Die Studie verfolgte folgende Ziele:

- ein möglichst vollständiges **Inventar** der bestehenden Strukturen und der Programme/Maßnahmen zu erstellen, die im Bereich der auswärtigen Kulturkooperation von den zuständigen Akteuren durchgeführt werden, mithilfe einer Bestandsaufnahme der staatlichen, halbstaatlichen und privaten⁴ Akteure, die im Bereich der CESCA auf nationaler und Gemeinschaftsebene tätig sind, sowie von deren Aktivitäten, Mittel, Strategien und Ziele;
- eine **vergleichende Analyse** der erhobenen Daten durchzuführen und die Tendenzen in Bezug auf Organisation, Ziele und Tätigkeitsbereiche zu analysieren,
- ausgehend von dieser vergleichenden Analyse, Tendenzen im Hinblick auf die Zukunft zu erörtern: Modalitäten für eine mögliche größere Synergie zwischen Aktivitäten der Mitgliedsstaaten und der EU festzustellen, sowie zwischen den verschiedenen Politiken der Gemeinschaft. Damit sollten **Ausrichtungen herausgearbeitet werden, die im Rahmen der Entwicklung einer europäischen Strategie für eine auswärtige Kooperation in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles zu berücksichtigen wären**.

¹ Island, Liechtenstein, Norwegen

² Die Zusammenarbeit mit dem Ausland in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles mit den Drittländern, wie durch den Gegenstand der Studie festgelegt, das heißt mit Nichtmitglieds- und Nichtkandidatenländern der Union, wird im gesamten Bericht mit „**CESCA**“ abgekürzt (aus dem Französisch „Coopération Extérieure dans les Secteurs de la Culture et de l’Audiovisuel“; auf deutsch: Zusammenarbeit mit dem Ausland in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles). Diese Abkürzung berücksichtigt also das geografische Umfeld, wie es durch den Gegenstand der Studie festgelegt wurde.

³ Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Republik Tschechien, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Türkei, Ungarn, Zypern

⁴ Von dem Untersuchungsfeld sind diejenigen Akteure ausgenommen, die eine ausländische kulturelle Tätigkeit haben, die ausschließlich einer gewerbsmäßigen Logik entspricht.

In ihrem Verlauf ist die Studie jedoch auf einige Schwierigkeiten gestoßen, die im Wesentlichen auf die Tatsache zurückzuführen sind, dass die CESCA nicht auf eine genaue Realität verweist, sondern immer nur eine Komponente eines weiter gefassten Rahmens ist, und somit nicht einer leicht feststellbaren Logik entspricht⁵.

In der Folge sind weitere Schwierigkeiten aufgetreten:

- Es war insbesondere schwierig, geeignete Gesprächspartner bei den nationalen Behörden ausfindig zu machen, da die **Tätigkeiten im Bereich der CESCA selten einer Abteilung oder einer speziellen Person übertragen werden**. Die nationalen Behörden und kulturellen Einrichtungen machen häufig keine Unterscheidung zwischen CESCA und der Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union,
- des Weiteren traten Schwierigkeiten bei der Datenerhebung auf: Es **gibt keine genauen Daten über die Aktivitäten im Bereich der CESCA** und die einzige Möglichkeit, Daten zu erheben, die sich ausschließlich auf CESCA beziehen, bestand folglich darin, die eigene **Wahrnehmung der Akteure** und insbesondere ihre Einschätzung über die personellen und finanziellen Mittel in Erfahrung zu bringen,
- Es war ebenso schwierig, **die für die Durchführung der Aktivitäten im Bereich CESCA zuständigen Strukturen** mit Hilfe der Verantwortlichen in den nationalen Behörden zu identifizieren. Es hat sich herausgestellt, dass die Verantwortlichen für internationale Zusammenarbeit über keine ausreichende Kenntnis über die Akteure, die in ihrem Land mit der Durchführung von Aktivitäten im Bereich der CESCA betraut sind, verfügen. Nur an die Akteure, die in gewisser Weise sichtbar werden, konnte somit herangetreten werden.
- Die Studie über die auswärtige Kooperation in den Sektoren Kultur und Audiovisuelles musste darüber hinaus weitere Dimensionen der auswärtigen Kulturkooperation abdecken – wenn auch nicht auf ausschöpfende oder systematische Weise –, wie zum Beispiel Bildung oder Jugend.

2. Hauptergebnisse der vergleichenden Analyse

2.1. Vergleich der Stellung, welche CESCA auf nationaler Ebene bzw. auf Gemeinschaftsebene einnimmt, und der Ziele, die mit CESCA verfolgt werden

Die Analyse der CESCA auf nationaler Ebene zeigt, dass eine große Vielfalt in Bezug auf die Formalisierung der Strategie, die Ausrichtung der Ziele und die geografische Prioritäten besteht. Die diplomatischen und wirtschaftlichen Anforderungen, der geopolitische Kontext sowie die historischen Beziehungen der verschiedenen Länder erklären zum Teil diese Unterschiede. Die unten aufgeführte Tabelle fasst die hauptsächlichsten Merkmale der Strategien auf dem Gebiet der CESCA zusammen, die in den verschiedenen durch die Studie betroffenen Staaten festgestellt wurden:

⁵ Die Mitgliedsstaaten unterscheiden selten zwischen ihrer kulturellen Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedsstaaten der EU und der mit den Nichtmitgliedsstaaten der EU.

				Zuständige(s) Ministerien (Ministerium)		Hauptziele	Geografische Prioritäten (2)
		Formalisierung	Bilaterale Abkommen	Außenministerium	Kultusministerium		
Belgien (3)	Flämische Gemeinde	Strategisches Orientierungsdokument	JA (27)		X	- Sensibilisierung der nationalen Öffentlichkeit für ausländische Kulturen - Den Dialog, Austausch und die Zusammenarbeit unter den Völkern fördern - Die nationale Kultur in Drittländern bekannt machen und fördern	- USA und Kanada - Südafrika - Marokko - Russland
	Französische Gemeinde	Strategisches Orientierungsdokument	JA (23)	X		- Die nationale Kultur in Drittländern bekannt machen und fördern - Die französische Sprache fördern - Den Dialog, Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern fördern - Die kulturelle Vielfalt fördern	- Nordafrika - AKP (frankophones Afrika) - Haiti - Asien (Vietnam) - Lateinamerika (Bolivien, Chile) - USA und Kanada
	Deutschsprachige Gemeinde		JA		X	- Die nationale Kultur in Drittländern bekannt machen und fördern - Sensibilisierung der nationalen Öffentlichkeit für ausländische Kulturen	
Dänemark			NEIN	X	X		- Asien - USA und Kanada
Deutschland		Strategisches Orientierungsdokument	JA	X		- Im Rahmen von vor allem diplomatischen Schritten am nationalen Einfluss beteiligt sein - Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern	- Golfregion - Mittlerer Osten und Mittelmeer - Balkan - J.K.A.NZ - Russland und GUS
Finnland			JA (43)	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten - Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern - Einen Beitrag zur Entwicklungshilfe leisten	- Russland und GUS - Asien (außer Korea und Japan) - etc.
Frankreich		Strategisches Orientierungsdokument	JA	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten - Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern - Einen Beitrag zur Entwicklungshilfe leisten	- AKP - Mittlerer Osten und Mittelmeer - USA und Kanada
Griechenland		Arbeitsprogramme nach übertragener Struktur	JA (120)	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten - Austausch zur Bewahrung des Kulturerbes	- Mittlerer Osten und Mittelmeer - Balkanstaaten - USA und Kanada - Russland und GUS
Großbritannien		Arbeitsprogramme nach übertragener Struktur	JA	X		- Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern - Auf der nationalen Bühne eine Einfluss nehmende Rolle spielen	- AKP - USA und Kanada - J, K, A, NZ
Irland		Strategisches Orientierungsdokument	JA	X	X	- Einen Beitrag zum nationale Einfluss leisten	- USA und Kanada
Island			JA	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten: die nationale Kultur bekannt machen - Die Kulturen von Drittländern auf nationalem Boden bekannt machen	- Asien - USA und Kanada - J, K, A, NZ
Italien			JA	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten: Förderung der Kultur und der Sprache - Austausch bei der Bewahrung des Kulturerbes	- Lateinamerika - USA und Kanada
Liechtenstein		Strategisches Orientierungsdokument	JA (2)		X	- Im Rahmen von vor allem diplomatischen Schritten die nationale Kultur bekannt machen	- Schweiz - USA und Kanada
Luxemburg		Strategisches Orientierungsdokument	JA (26)	X	X	- Das künstlerische Leben anregen - Die Identität und das Kulturerbe zur Geltung bringen - Einen Beitrag leisten zum Markenimage von Luxemburg.	- Asien (China) - Russland und GUS - USA

				Zuständige(s) Ministerien (Ministerium)		Hauptziele	Geografische Prioritäten (2)
		Formalisierung	Bilaterale Abkommen	Außen- ministerium	Kultus- ministerium		
Niederlande		Strategisches Orientierungs-dokument	JA	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten - Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern	- USA und Kanada - Russland und GUS - Asien - Lateinamerika (außer Kuba und Karibik)
Norwegen			NEIN	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten: die nationale Kultur bekannt machen - Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern - Einen Beitrag zur Entwicklungshilfe leisten	- USA und Kanada - Balkanstaaten - Russland und GUS
Österreich		Strategisches Orientierungs-dokument	JA (25)	X		- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten - Auf der internationalen Bühne eine einflussnehmende Rolle spielen - Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern	- Mittlerer Osten und Mittelmeer - Balkanstaaten - USA und Kanada - Russland und GUS
Portugal			JA (75)		X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten: Förderung von Kultur und Sprache - Austausch in der Bewahrung des Kulturerbes - Förderung des Dialogs und der kulturellen Vielfalt	- USA - Lusophone Länder - Asien - Afrika
Schweden			NEIN	X	X	- Den Dialog und die kulturelle Vielfalt fördern - Einen Beitrag zur Entwicklungshilfe leisten	- AKP - Russland und GUS
Spanien		Strategisches Orientierungs-dokument	JA	X	X	- Einen Beitrag zum nationalen Einfluss leisten: Förderung von Sprache und Kultur - Förderung des Dialogs und der kulturellen Vielfalt - Einen Beitrag zur Entwicklungshilfe leisten und den Austausch für die Bewahrung des Kulturerbes ausbauen	- Lateinamerika/ hispanophone Länder - Mittlerer Osten und Mittelmeer - USA und Kanada

Anmerkungen :

(1) : in Gelb : Das in Sachen CESCA vorherrschende Ministerium

(2) : _ AKP : Afrikanische Staaten, Karibik, Pazifik ;

_ USA : Vereinigte Staaten ;

_ CEI : Länder der Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten,

_ J, K, A, NZ : Japan, Südkorea, Australien, Neuseeland,

_ MO : Länder des Mittleren Ostens

(3) Die auswärtige Kooperation in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles fällt für Belgien in die Zuständigkeit der jeweiligen Gemeinschaft

■ Formalisierung der auswärtigen Kulturkooperation

Die Formalisierung der CESCA wird auf nationaler Ebene bzw. auf Ebene der europäischen Institutionen unterschiedlich umgesetzt.

Auf Gemeinschaftsebene besteht trotz Überlegungen und laufenden Bemühungen um Koordinierung und Formalisierung innerhalb der Europäischen Kommission noch keine formalisierte Strategie, die speziell die kulturelle Zusammenarbeit mit allen Drittländern betrifft. Aktivitäten im Bereich der CESCA werden je nach geografischer Zone geplant und sind Teil der globalen Kooperationsbeziehungen der Europäischen Union mit einer bestimmten Region. Diese werden in einer Reihe von Rahmendokumenten formalisiert, die nicht speziell auf CESCA ausgerichtet sind und die von einer geografischen Zone zur anderen abweichen. Diese heterogene Formalisierung ist der Lesbarkeit der Strategie der Gemeinschaft und deren Aktivitäten im Bereich der CESCA nicht zuträglich. Darüber hinaus wurden einige Abweichungen bei den Rahmendokumenten für die Zusammenarbeit bei ein und derselben geografischen Zone festgestellt.

Auf staatlicher Ebene fügen sich die Ziele im Bereich der CESCA dagegen beinahe immer in den Rahmen einer globalen Strategie für auswärtige kulturelle Zusammenarbeit ein, ohne Unterscheidung zwischen EU-Drittländern und Ländern der europäischen Union/ des EWR.

Die Mehrheit der nationalen Behörden formalisiert ihre Strategie in einem politischen Rahmendokument. Einige Behörden erstellen jedoch kein Strategiepapier für die Zusammenarbeit, das ausschließlich kulturellen Fragen gewidmet wäre. Eine stärkere Formalisierung scheint auf nationaler Ebene notwendig zu sein, um die Strategie klarer darzustellen.

■ Bedingte Bedeutung der CESCA

Die internationale kulturelle Zusammenarbeit scheint nur ein begrenzter Bestandteil der Außenpolitik bzw. der Kulturpolitik jedes untersuchten Staates zu sein. Die Zusammenarbeit mit EU-Drittländern nimmt darüber hinaus einen deutlich geringeren Platz ein als die Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten (alte und neue) untereinander.

Auf Gemeinschaftsebene ist CESCA Gegenstand politischer Initiativen im Rahmen der Außenbeziehungen der Europäischen Union und einiger konkreter Initiativen im Rahmen von internen Kulturprogrammen, die in geringer Weise den Projektträgern aus Drittländern offen stehen (mit den AKP-Ländern und den Ländern des südlichen Mittelmeerraumes), oder im Rahmen von Programmen für externe kulturelle Kooperation. Diese Initiativen bleiben jedoch nach wie vor selten im Hinblick auf die durch den Vertrag gebotenen Möglichkeiten: Die auswärtige Kulturkooperation hat bei der Europäischen Union keine Priorität.

■ Ergänzung und Übereinstimmung der Ziele

Die von den Mitgliedsstaaten und der Gemeinschaft im Bereich der auswärtigen kulturellen Zusammenarbeit verfolgten Ziele konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte: Die Förderung der nationalen Kulturen, der Import und die Förderung der Kulturen von Drittländern, die Förderung des Austauschs und der kulturellen Vielfalt sowie die Entwicklungshilfe.

Die Bedeutung, die den verschiedenen Zielen beigemessen wird, unterscheidet sich jedoch je nachdem, ob sie von der Gemeinschaft oder von den verschiedenen Mitgliedsstaaten der EU und des EWR verfolgt werden. In manchen Fällen ergänzen sie sich, in anderen stimmen sie überein :

- In Bezug auf das Ziel, Entwicklungshilfe zu leisten, sind die Positionen der Mitgliedstaaten und der Gemeinschaft gegensätzlich: Auf Gemeinschaftsebene ist dieses Ziel vorrangig, insofern als ein großer Teil der auf Initiative der Kommission im Rahmen der Entwicklungshilfepolitik der Gemeinschaft durchgeführten CESCA-Aktivitäten auf diesem Ziel beruht. Auf Ebene der Mitgliedsstaaten dagegen wird dieses Ziel bei der Umsetzung von CESCA-Aktivitäten im Verhältnis zu anderen Zielen weniger stark verfolgt.
- Ziel der wichtigsten nationalen Entscheidungsträger ist vorrangig die Förderung ihrer nationalen Kultur im Ausland. Dieses Ziel wird im Gegensatz dazu in den Rahmendokumenten der Gemeinschaft in Bezug auf CESCA kaum genannt.
- In Bezug auf die anderen Ziele stimmt die Wichtigkeit, die ihnen auf nationaler Ebene, bzw. auf EU-Ebene beigemessen wird, überein: die Förderung des Austauschs und der kulturellen Vielfalt durch den Dialog zwischen den Kulturen ist Gegenstand wachsender Aufmerksamkeit insbesondere seit dem letzten Jahrzehnt, sowohl seitens der Gemeinschaft als auch seitens der verschiedenen Mitgliedsstaaten der EU und des EWR.

2.2. Vergleich der Instrumente, Akteure und Mittel auf nationaler Ebene und auf Gemeinschaftsebene

■ Geografische Ausrichtung

Auf nationaler Ebene werden die geografischen Prioritäten je nach den für die auswärtige Kulturpolitik (EU und Drittländer) festgelegten Zielen bestimmt; auf Gemeinschaftsebene hingegen bestimmen die geografischen Prioritäten auf dem Gebiet der EU-Außenbeziehungen die Strategie, die dann im Bereich der Entwicklung der kulturellen Beziehungen verfolgt wird.

Die Analyse der Prioritäten, die von den Hauptentscheidungsträgern in den untersuchten Staaten und auf Gemeinschaftsebene jeder geografischen Zone zugeordnet werden, hat folgende Übereinstimmungen gezeigt:

- Die AKP-Staaten sowie die Länder des südlichen Mittelmeerraumes und des Mittleren Ostens scheinen eine strategische und politische Priorität im Bereich der CESCO auf nationaler- und auch auf Gemeinschaftsebene darzustellen. Die starke und zeitgleiche Umsetzung zahlreicher Initiativen auf nationaler und Gemeinschaftsebene bestätigt die Priorität, die den Ländern des südlichen Mittelmeerraumes beigemessen wird. Die Aktivitäten, die von nationalen Akteuren mit den AKP-Staaten durchgeführt werden, sind hingegen von geringerer Bedeutung.
- Auf der anderen Seite scheint die CESCO mit Staaten Nordamerikas bei der Mehrheit der untersuchten Staaten ausgeprägt zu sein, während wenige Initiativen auf Gemeinschaftsebene gestartet wurden.
- Schließlich wird mit Lateinamerika, den Ländern der ehemaligen UdSSR, Russland und den Balkanländern nur von einigen Mitgliedsstaaten der EU und des EWR Kulturkooperation betrieben. Auf Gemeinschaftsebene wird diese zwar durch einige politische Initiativen befürwortet, ist aber nach wie vor wenig effektiv.

■ Art der durchgeführten CESCO-Aktivitäten

Die Analyse der am meisten verbreiteten Formen der Intervention auf Gemeinschaftsebene einerseits und auf nationaler Ebene andererseits ermöglicht es, auf einen relativ hohen Ergänzungsgrad zu schließen.

In der Tat ist die am meisten verbreitete Vorgehensweise auf nationaler Ebene - Organisation von kulturellen Events mit dem Ziel, die nationale Kultur zu fördern - relativ selten auf Gemeinschaftsebene anzutreffen, insofern als gegenständliches Ziel nicht zu den Zielen der CESCO zählt. Dagegen wird die Organisation von Veranstaltungen, die darauf abzielen, die Kulturen der Drittländer in Europa zu fördern, durch Gemeinschaftsprogramme unterstützt, während diese Art der Intervention auf Ebene der untersuchten Staaten weniger oft anzutreffen ist.

Andererseits betreffen die am häufigsten auf Gemeinschaftsebene und am seltensten auf Länderebene angetroffene Arten der Interventionen die Unterstützung künstlerischen Schaffens der Drittländer und den Ausbau der Kompetenzen auf diesem Sektor, sowie den Export des Know-hows, hauptsächlich mit dem Ziel einer Zusammenarbeit für die Weiterentwicklung.

Einige Aktivitäten werden sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Gemeinschaftsebene durchgeführt. Es handelt sich im Allgemeinen um jene, die in eine Logik der Förderung des

Austauschs, des gegenseitigen Verständnisses und der kulturellen Vielfalt fallen - Ziele, die beiden Ebenen gemeinsam sind. es handelt sich insbesondere um die Organisation des Austauschs von Künstlern oder den Austausch im Bereich Bildung. Die Organisation von Seminaren und Konferenzen, die oftmals auf nationaler Ebene durchgeführt werden, wird jedoch seltener auf Gemeinschaftsebene angetroffen.

■ Arten der Umsetzung

Die Gemeinschaft führt im Allgemeinen Programme durch, die über öffentliche Ausschreibungen zu Maßnahmen kultureller Zusammenarbeit mit dem Ausland führen. Im Gegensatz dazu scheinen auf der Ebene der untersuchten Staaten Aktivitäten in Form von einzelnen Projekten und Maßnahmen bevorzugt zu werden.

Die Monitoring- und Evaluierungsverfahren in Bezug auf die auswärtige Kulturkooperation sind auf europäischer Ebene stärker ausgeprägt. Alle Programme der EU müssen intern oder extern bewertet werden. Auf nationaler Ebene konnten Verfahren dieser Art

nur für einen geringeren Teil der betreffenden Akteure festgestellt werden.

■ Betroffene Kulturbereiche

Aus der Analyse der vorrangigen Kulturbereiche zeichnet sich eine gemeinsame Priorität ab, die sowohl auf Gemeinschaftsebene als auch auf nationaler Ebene den Bereichen Kino und Audiovisuelles beigemessen wird.

Andererseits zeigt die Analyse, dass sich die Prioritäten, die auf dem Gebiet der Kulturbereiche auf Gemeinschaftsebene bzw. auf nationaler Ebene gesetzt werden, relativ gut ergänzen.

Die auf nationaler Ebene weniger häufig als prioritär betrachteten Bereiche entsprechen jenen, in denen auf EU-Ebene die meisten Aktivitäten gesetzt werden. Dabei handelt es sich insbesondere um die Wahrung des Kulturerbes und die Bereiche kultureller Natur, wie Bildung, Forschung, Wissenschaft oder die Stärkung der Zivilgesellschaft in ihrer Gesamtheit. Dagegen sind die Bereiche, die eine Priorität auf der Ebene der untersuchten Staaten darstellen, (zeitgenössische Theaterkunst, bildende und darstellende Kunst, Musik) diejenigen, die seltener Gegenstand von Aktivitäten im Bereich der CESCA auf der Ebene der Europäischen Union sind.

Diese Ergänzung der Prioritäten erklärt sich vor allem durch die unterschiedlichen Zielsetzungen, die auf nationaler Ebene bzw. auf Gemeinschaftsebene mit CESCA-Aktivitäten erreicht werden sollen. Wie zuvor erörtert, wollen die Staaten ihre nationale Kultur fördern und bevorzugen aus diesem Grund die Sektoren, in denen ihr Kulturerbe, ihr künstlerischer Reichtum und ihr Know-how am größten sind. Auf Gemeinschaftsebene dagegen liegt der Schwerpunkt auf dem Ziel der Entwicklungszusammenarbeit. Dies erfolgt vor allem durch Tätigkeiten des Transfers von Know-how im Bereich der Wahrung des kulturellen Erbes oder in anderen Bereichen kultureller Natur (hauptsächlich Bildung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft).

■ Entscheidungsträger und Akteure, die mit der Durchführung von Aktivitäten im Bereich der CESCA betraut sind

Entscheidungsträger sind die nationalen Behörden, die in jedem Staat mit den auswärtigen Angelegenheiten und/oder den Kulturangelegenheiten betraut sind. Innerhalb des Rates spielen sie auch eine Rolle als Entscheidungsträger bei der auswärtigen Kulturkooperation der Europäischen Union. Das Europäische Parlament ist Mitgesetzgeber auf dem Gebiet der

Annahme der Programme und Mittel, die für die auswärtige Kulturkooperation bereitgestellt werden (ausgenommen der Europäische Entwicklungsfonds). Die Dienststellen der Kommission, die mit den Außenbeziehungen und der Entwicklungszusammenarbeit betraut sind, spielen eine besondere strategische Rolle, da sie zusammen mit den Drittländern mit der Ausarbeitung der Strategiepapiere betraut sind, die den regionalen und bilateralen Beziehungen mit der Europäischen Union einen Rahmen geben.

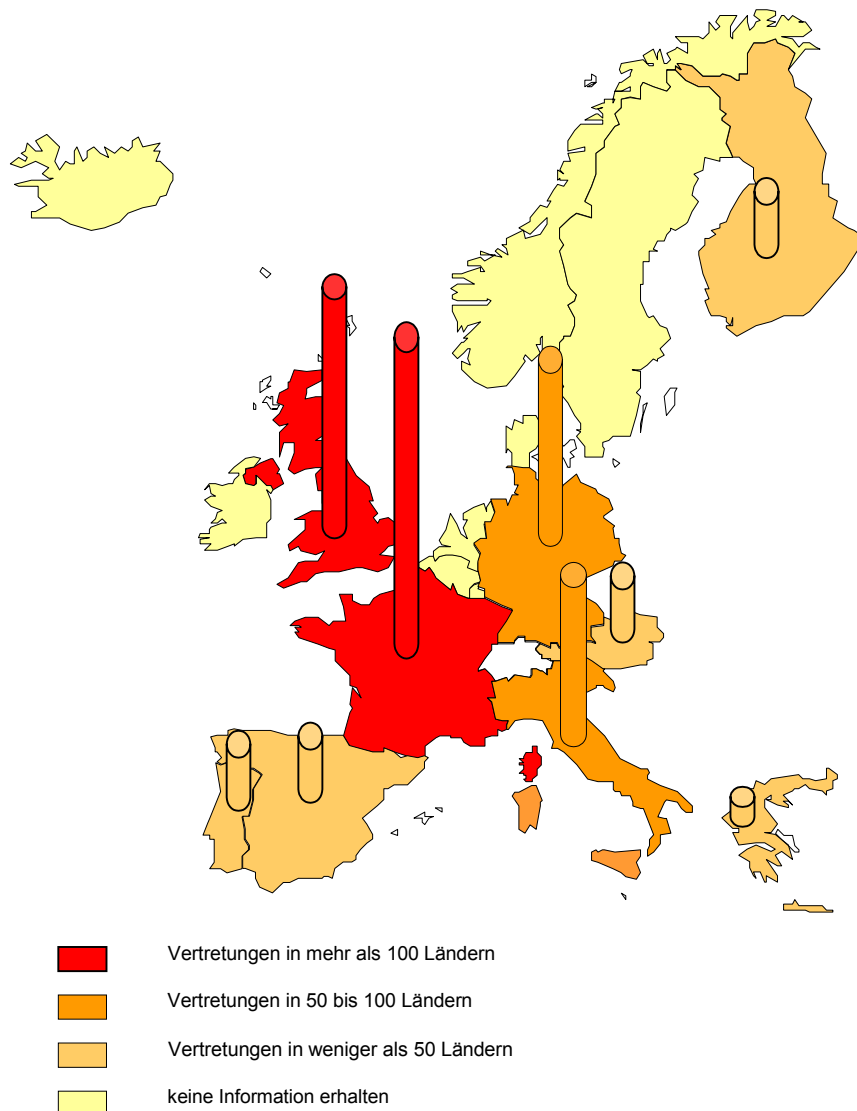
Auf Durchführungsebene stellt man eine Streuung der Akteure sowohl auf Gemeinschaftsebene als auch auf der Ebene der untersuchten Länder fest.

- Mehrere Generaldirektionen der Europäischen Kommission sind mit der Festlegung, der Durchführung der Programme und ihrer Überwachung beauftragt. Die Delegationen der Kommission in den Drittländern werden in weiterer Folge fast die gesamte Auslandshilfe verwalten (ausgenommen der Fonds innerhalb der AKP).
- Auf dieselbe Weise sind auf nationaler Ebene zahlreiche Akteure mit der Umsetzung betraut. Sie haben einen unterschiedlichen Status (staatliche Strukturen, Verbände, privatrechtliche Stiftungen) Einzelorganisation oder Netze, mit unterschiedlichen Aufgaben (kulturelle, audiovisuelle, internationale oder auf Entwicklungshilfe ausgerichtete) und sehr verschiedenartige Mittel.

Darüber hinaus existiert auf Gemeinschaftsebene kein kultureller Akteur vom Typ eines Netzwerkes, wie dies auf nationaler Ebene der Fall ist. Diese in Drittländern⁶ bestehenden Strukturen mit kulturellem Auftrag sind bei neun der untersuchten Staaten die Mittler der auswärtigen Kulturkooperation. Sie ergänzen die Tätigkeit der Botschaften. Die Delegationen der Kommission in Drittländern haben dagegen nicht die Aufgabe, Mittler der Europäischen Union in Kulturangelegenheiten zu sein.

⁶ Beispiele : Netz der französischen Kulturinstitute (Frankreich), Goethe-Institut (Deutschland), Cervantes -Institute (Spanien), etc.

Anzahl der Vertretungen der festgestellten Akteure – Netze im Ausland



■ Finanzielle Mittel

Die quantitativ und qualitativ spärlich verfügbaren Informationen erlauben es nicht, einen Vergleich bezüglich der für CESCA aufgewendeten finanziellen Mittel auf nationaler Ebene bzw. auf Gemeinschaftsebene anzustellen. Auf beiden Ebenen sind die Beträge von einem Projekt zum anderen sehr unterschiedlich und weiterhin verhältnismäßig gering.

Man kann einerseits eine Ähnlichkeit feststellen zwischen der nationalen Ebene und der Gemeinschaftsebene in Bezug auf die Diskrepanz, die existiert zwischen der Höhe der gewährten Mitteln und den in Sachen CESCA erklärten Zielen, insbesondere im Rahmen der Entwicklungshilfe.

Auf der anderen Seite verzeichnet man folgende Unterschiede:

- Die Sektoren Film und Kulturerbe sind auf Gemeinschaftsebene die finanziell am besten ausgestatteten Bereiche: Beide dienen der Erreichung der Hauptziele „Entwicklungshilfe“ und „Förderung der Kulturen der Drittländer“. Auf nationaler Ebene hingegen werden größere öffentliche Budgets nicht für diese Sektoren aufgebracht: Das Ziel der Förderung der nationalen Kulturen wird von kulturellen Akteuren verfolgt, die eher auf die Organisation von Events und Veranstaltungen zur zeitgenössischen Kunst ausgerichtet sind.
- Auf Gemeinschaftsebene sind die Budgets, die Programmen mit kulturellem Auftrag mit Drittländern gewidmet sind sowie die Budgets der Delegationen weiterhin begrenzt, im Vergleich zu den Budgets, die von einigen bedeutenden nationalen kulturellen Akteuren aufgewandt werden und insbesondere von denen in Drittländern vorhandenen unterstützenden Strukturen mit kulturellem Auftrag. Beispielsweise verfügt das Cervantes-Institut, die größte spanische Organisation, die sich mit auswärtiger Kulturkooperation beschäftigt, über ein jährliches Budget von 17 M€. Im Vergleich dazu ergeben die auf Gemeinschaftsebene verfügbaren Daten, dass die Höhe des Budgets, das die Europäische Union jährlich für CESCA aufbringen kann, bei 20 M€ liegt.

2.3. Erwartungen der Akteure gegenüber der Europäischen Union

■ Analyse der Erwartungen der nationalen Akteure in Bezug auf konkrete Maßnahmen auf Gemeinschaftsebene

Vier verschiedene Erwartungshaltungen konnten im Laufe der Studie festgestellt werden :

- Die Haupterwartungen der Akteure der CESCA betreffen die Verbesserung des bereits Existierenden:
 - o eine größere Aktivierung der bestehenden europäischen oder nationalen Netzwerke in den Drittländern,
 - o eine bessere Koordinierung der bislang durchgeführten Aktivitäten,
 - o eine Vereinfachung der Verwaltungsverfahren.
- Weiters wird von den befragten Akteuren häufig erwartet, dass Anreize geschaffen werden und Unterstützung geleistet wird für gemeinsame von verschiedenen Mitgliedsstaaten der EU und des EWR durchgeführten Aktivitäten. Drei verschiedene Arten von Maßnahmen werden erwartet: Erstens, eine logistische und finanzielle Unterstützung auf Gemeinschaftsebene für Projekte oder Maßnahmen, die von mehreren Mitgliedsstaaten der EU und des EWR gemeinsam umgesetzt werden. Zweitens, ein effektives Informationssystem zu Aktivitäten, die in den verschiedenen Staaten der EU und des EWR auf dem Gebiet der CESCA durchgeführt werden. Drittens, die gemeinsame Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen in Drittländern (z.B. „Europäische Woche“).
- Lediglich eine begrenzte Anzahl von Akteuren nennt die Schaffung neuer Strukturen, wie „Europäische Häuser“ in Drittländern oder eine „Europäischen Koordinationsstelle“, die dazu beitragen könnte, die verschiedenen CESCA-Aktivitäten der Mitgliedsstaaten der EU und des EWR zu koordinieren.

- Darüber hinaus wünscht sich eine Minderheit von Akteuren die Schaffung eines neuen europäischen Programms, das die Umsetzung von transnationalen Maßnahmen kultureller Zusammenarbeit mit den Drittländern unterstützen würde. Ein solches Programm könnte eine Komponente Beurteilung und Feststellung der Bedürfnisse beinhalten, und eine Komponente Unterstützung von gemeinsamen und übergreifenden Projekten (Kultur/Bildung/Ausbildung), und auch von solchen, die ein gegenseitiges Lernen zwischen Mitgliedsstaaten und Drittländern vorsehen.

■ **Analyse der Erwartungen der nationalen Akteure in Bezug auf strategische Initiativen auf Gemeinschaftsebene**

Die nationalen Behörden und einige Hauptakteure der CESCO betonen den nur ergänzenden Charakter der Zuständigkeit der Gemeinschaft in Kulturangelegenheiten. Die Erwartungen, die sie unter dem Gesichtspunkt politischer Initiativen der Gemeinschaft zum Ausdruck bringen, sind folglich weiterhin relativ begrenzt. Die Priorität scheint vermehrt die innergemeinschaftliche kulturelle Zusammenarbeit darzustellen.

Man kann drei mögliche Schwerpunkte für die Entwicklung einer Initiative der Gemeinschaft auf dem Gebiet der CESCO erkennen:

- Der Schutz und die Förderung bestimmter europäischer Kulturwerte auf internationaler Ebene, und insbesondere die Verbreitung der Grundwerte (Menschenrechte, Rechtsstaat, ...), die Achtung der Pluralität der europäischen Kulturen, der Schutz der kulturellen Vielfalt und die Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen.
- die Unterstützung und die Koordination von breit angelegten gemeinsamen Maßnahmen von mehreren Mitgliedsstaaten der EU und des EWR auf dem Bereich der kulturellen Zusammenarbeit mit den Drittländern.
- das Anerkennen der Kultur als ein „Hilfsmittel“, das sich in andere Politiken einfügt, wie beispielsweise die Entwicklungshilfepolitik oder die Außenpolitik.

2.4. Leitlinien für eine europäische Strategie im Bereich der CESCO

Der Vergleich der Erwartungen der verschiedenen Akteure mit den Bereichen, in denen sich die nationale Ebene mit der Gemeinschaftsebene ergänzt bzw. in denen diese übereinstimmen, erlaubt es, Leitlinien für eine vertiefte Aktion der Gemeinschaft im Bereich der auswärtigen Kulturkooperation zu erstellen.

2.4.1. Formalisierung einer Strategie der Gemeinschaft in Sachen auswärtige Kulturkooperation

■ **Ein einheitliches Strategiepapier**

Auf Gemeinschaftsebene gibt es kein einheitliches Dokument zur auswärtigen Kulturkooperation, in dem die Ziele der Gemeinschaft auf diesem Gebiet festgelegt wären.

Ein solches Dokument würde es ermöglichen, eine Übersicht zu gewinnen über die Initiativen der Gemeinschaft in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles, die mit jeder Region der Erde durchgeführt werden. Diese politischen Initiativen werden gegenwärtig in zahlreichen Dokumenten aufgeführt, die der regionalen oder bilateralen Zusammenarbeit mit den verschiedenen geografischen Zonen den Rahmen geben, und die in konkreten Initiativen ihren Ausdruck finden.

Ein solches Dokument würde es folglich ermöglichen, eine **Strategie der Gemeinschaft in Sachen CESCA** zu formalisieren und dadurch eine größere Kohärenz zu garantieren in Bezug auf die Bedeutung, die der Kultur in den bestehenden Rahmendokumenten beigemessen wird.

Ein solches Dokument könnte darüber hinaus eine bessere Nachverfolgung der Aktivitäten der Gemeinschaft im Bereich der CESCA garantieren, und somit dazu beitragen, ihre Lesbarkeit zu verstärken.

Ein einheitliches Dokument, das die Ziele der Gemeinschaft auf dem Gebiet der auswärtigen Kulturkooperation im Rahmen der Außenbeziehungen der Europäischen Union - mit den Entwicklungsländern einerseits und mit den Industrieländern andererseits - zusammenfasst, würde die Lesbarkeit und dadurch eine bessere Sichtbarkeit der Aktion der Gemeinschaft in Sachen CESCA ermöglichen.

2.4.2. Darstellung der möglichen Ausrichtung dieser Strategie

- **Erster Schwerpunkt: Leitlinien für die Verstärkung der Synergieeffekte auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit zwischen CESCA auf nationaler Ebene und dem Vorgehen der Gemeinschaft**

Die Ziele, die auf nationaler Ebene im Bereich der CESCA verfolgt werden, und jene, die dabei auf Gemeinschaftsebene verfolgt werden, scheinen sich zu ergänzen.

Hauptziel der nationalen Behörden ist die Förderung der nationalen Kulturen. Dieses Ziel wird auf Gemeinschaftsebene nicht verfolgt.

Gleichzeitig zielen die Initiativen auf Gemeinschaftsebene eher ab auf die Stärkung des künstlerischen Schaffens in den Drittländern, die Förderung der lokalen Kulturindustrie, des Know-hows und die Förderung und Verbreitung der Kulturen der Drittländer in Europa. Diese Ziele werden zwar in allen Mitgliedsstaaten als wichtig erachtet, sind aber selten Gegenstand konkreter Maßnahmen.

Darüber hinaus sind die Initiativen der Gemeinschaft, mit denen diese Ziele auf dem Gebiet der auswärtigen Kulturkooperation verfolgt werden, im Wesentlichen Teil der Entwicklungshilfepolitik - einer Politik, die auf Gemeinschaftsebene bereits seit Langem besteht.

Eine Verstärkung der kulturellen Dimension der Entwicklungshilfepolitik, welche die Bewahrung, Entwicklung und Verbreitung der Kulturen der Drittländer zum Ziel hätte, scheint daher in Betracht gezogen werden zu können.

Dies würde erlauben:

- die Synergieeffekte zwischen den Zielen der Mitgliedsstaaten der EU und des EWR und den Zielen der Gemeinschaft zu verstärken,
- die kulturelle Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern auszubauen, indem man sich auf die Expertise der Gemeinschaft stützt, ohne in die nationalen Prioritäten und Vorrechte einzugreifen.

Der Ausbau der Stellung der Kultur bei den Zielen der Entwicklungshilfepolitik **würde die ergänzende Wirkung zwischen der Aktion der Staaten der EU/ des EWR und der Aktion der Gemeinschaft verstärken**: die vergleichende Analyse hat klar gezeigt, dass sich die Prioritäten und die Häufigkeit in Bezug auf die Arten der Aktivitäten und die Kulturbereiche ergänzen.

Eine solche Weiterentwicklung der Ziele würde somit einhergehen mit einem sowohl qualitativen als auch quantitativen Ausbau der unterstützenden Maßnahmen für das künstlerische Schaffen oder die audiovisuelle Produktion der Drittländer, der Unterstützung für eine lokale Verbreitung von Kulturgütern und kultureller Dienste sowie der Organisation von kulturellen Veranstaltungen von Drittländern in Europa. Diese Maßnahmen würden ergänzend zu den Events und kulturellen Veranstaltungen im Bereich der zeitgenössischen Kunst und der bildenden Künste hinzukommen (die im Allgemeinen das nationale künstlerische Schaffen betreffen), die eher von den kulturellen Akteuren der Mitgliedsstaaten der EU und des EWR organisiert werden. Die gemeinsame Priorität, die dem Audiovisuellen eingeräumt wird, könnte zu gemeinsamen Initiativen in dieser Sache Anlass geben.

Darüber hinaus würde **die ergänzende Wirkung in Bezug auf die geografische Ausrichtung der Maßnahmen verstärkt werden**: in Ländern Asiens und Nordamerikas werden von den nationalen Akteuren die zahlreichsten Aktivitäten auf dem Gebiet der CESCO, durchgeführt. Die AKP-Länder sind zwar eine Zielgruppe, die von den nationalen Behörden als vorrangig angesehen werden, aber die nationalen Akteure sind hier weniger aktiv als in Asien und in Nordamerika. In Lateinamerika und im Mittelmeerraum sind die Aktivitäten im Bereich der CESCO bei der Mehrheit der Mitgliedsstaaten bereits verhältnismäßig gut entwickelt; die Maßnahmen der Gemeinschaft würden also nicht ergänzen, was auf nationaler Ebene erfolgt, sondern eher durch einen übereinstimmenden Effekt die Interventionen der Mitgliedsstaaten stärken und begleiten.

Diese Stärkung ist ein möglicher Schwerpunkt für die Ausrichtung einer formalisierten transversalen Strategie. Er könnte bestehen in:

- Einer Sensibilisierung der Dienststellen der Kommission, die mit der Aushandlung der *Country Strategic Papers* und der indikativen nationalen und regionalen Programmen betraut sind, dahingehend, dass sie Drittländer dazu veranlassen, kulturellen Projekten eine bessere Sichtbarkeit einzuräumen und dadurch eine einheitliche Ausrichtung in dieser Angelegenheit für alle bilateralen und regionalen Beziehungen festzulegen, die mit der einheitlichen Strategie übereinstimmt,
- Einer besseren Förderung und Kommunikation über die bestehenden Programme, wie das Programm für AKP-Filme oder die Euromed-Programme,
- Einer größeren Sichtbarkeit der Unterstützungsmöglichkeit für Projekte in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles, die von Programmen für auswärtige Kooperation angeboten wird, die nicht ausschließlich kulturellen Angelegenheiten betreffen,
- Neuen Initiativen mit den Ländern Asiens und Lateinamerikas nach dem Vorbild dessen, was derzeit mit den AKP-Ländern und den Ländern des südlichen Mittelmeerraumes erfolgt, unter Berücksichtigung der Priorität, die von den nationalen Behörden der untersuchten Staaten der Entwicklung der kulturellen Beziehungen mit Asien und vor allem mit China eingeräumt wird.

Diese Leitlinien können umso mehr in Betracht gezogen werden, als die Texte, die den Rahmen für die auswärtige Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft, ihren Mitgliedsstaaten und den Drittländern schaffen, dies zulassen, insbesondere:

- Der Artikel 151 des EG-Vertrages,
- Der Artikel „Kulturelle Zusammenarbeit“ der Cotonou-Partnerschaftsabkommen,
- Die regionalen und subregionalen Abkommen mit Lateinamerika, die folgende Artikel beinhalten „Zusammenarbeit im audiovisuellen Bereich“ und „Zusammenarbeit im kulturellen Bereich“ ,
- Die bilateralen Abkommen mit den Ländern des südlichen Mittelmeerraumes, die einen Artikel „Kulturelle Zusammenarbeit“ beinhalten,
- Die Mitteilung der Europäischen Kommission: COM/2003/0399 mit den Ländern Südost-Asiens.

■ **Zweiter Schwerpunkt: Leitlinien, die darauf abzielen, die Übereinstimmung der Ziele betreffend Stärkung des interkulturellen Dialogs und Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen besser zu nutzen**

Das internationale Zeitgeschehen der letzten zehn Jahre und insbesondere die Ereignisse des 11. Septembers 2001 haben den Zielen, die von den nationalen Behörden im Bereich der kulturellen Zusammenarbeit mit Dritten festgelegt wurden, die Richtung gegeben. Seitdem sind die Ziele der Verbesserung des interkulturellen Austauschs, der Stärkung des Dialogs zwischen den Kulturen, und der Förderung der kulturellen Vielfalt ständig stärker betont worden. Man möchte dadurch die gegenseitige Verständigung verbessern.

Die zuvor dargestellten Erwartungen der Akteure bestätigen diese Entwicklung: Das Bedürfnis, die kulturelle Dimension bei den diplomatischen Beziehungen zu verstärken, hat im Laufe der letzten Jahre stark zugenommen. Eine bessere gegenseitige Kenntnis begünstigt den Dialog und erleichtert die gegenseitigen Beziehungen. Die Kultur könnte somit nicht mehr als lediglich ein „Teilbereich“ der auswärtigen Beziehungen betrachtet werden und könnte sich stärker in eine geopolitische Perspektive einfügen.

Die gemeinsame Initiative der EU-Mitgliedsstaaten auf Gemeinschaftsebene in Bezug auf die Schaffung einer euro-mediterranen Kulturstiftung erklärt sich aus diesem Willen. Sie ist Zeuge der **Übereinstimmung der Ziele zwischen der nationalen und der Gemeinschaftsebene in Bezug auf die Förderung des interkulturellen Dialogs und der kulturellen Vielfalt.**

Der Mehrwert einer Gemeinschaftsaktion in den kulturellen Bereichen ist besonders in diesem Rahmen gegeben. Die Wahrung der kulturellen Vielfalt und der interkulturelle Dialog bilden bekanntlich die Grundprinzipien der europäischen Integration. Die Gemeinschaftsebene besitzt auf dem Gebiet des interkulturellen Dialogs und der Errichtung von Brücken zwischen den unterschiedlichen Kulturen eine fundierte Erfahrung. Ein Vorgehen der Gemeinschaft auf diesem Gebiet könnte es somit ermöglichen, die Priorität zu erhöhen, die der Notwendigkeit beigemessen wird, die kulturelle Vielfalt zu fördern und den interkulturellen Dialog zu verstärken im Hinblick auf eine bessere gegenseitige Verständigung.

Die auswärtige Kulturkooperation sollte über die kulturellen und audiovisuellen Sektoren hinausgehen.

Der Mehrwert für die Gemeinschaft bestünde darin, den interkulturellen Dialog und die Initiativen zu fördern, die den Ausbau der kulturellen Vielfalt unter Beachtung der jeweiligen Identität einer jeden Kultur anstreben.

Konkreter gesagt, könnte die Europäische Gemeinschaft gemeinsame Initiativen der Staaten untereinander und gemeinsame Projekte mit Dritten zu Themen des interkulturellen Dialogs, der Förderung und der Achtung der kulturellen Vielfalt noch stärker fördern.

■ **Dritter Schwerpunkt: Leitlinien zur Anregung von nationalen Initiativen im Rahmen der Gemeinschaftsprogramme**

Die internen Gemeinschaftsprogramme in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles (insbesondere Kultur 2000, Jugend und Medien) eröffnen die Teilnahme für Akteure aus Drittländern als „stille“ Projektpartner, die jedoch keine Gemeinschaftsmittel erhalten. Diese Möglichkeit scheint wenig ausgeschöpft: Es werden wenige Projektanträge mit Beteiligung von Drittländern vorgelegt und wenige werden angenommen.

Die Europäische Gemeinschaft könnte zum Beispiel als Katalysator für breit angelegte Projekte von mehreren Mitgliedsstaaten auf dem Gebiet der Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur und Audiovisuelles fungieren. Solche Aktionen sollten von den nationalen Behörden oder von großen kulturellen Akteuren getragen werden. Die Gemeinschaft könnte ihnen eine spezielle Hilfe gewähren und eine Koordinierungsrolle bei der Durchführung der Projekte spielen. Die Projekte könnten Drittländer einbinden und in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union/Ländern des EWR, aber auch im Ausland stattfinden.

Eine verstärkte Kommunikation über die Möglichkeit, die von internen Programmen angeboten wird, würde diese für Kulturakteure der Mitgliedsstaaten der EU und des EWR sichtbar machen und könnte diese vermehrt veranlassen, Projekte ins Leben zu rufen, an denen Akteure aus Drittländern teilnehmen.

Die Europäische Union könnte diese impulsgebende Rolle beim Entstehen von innovativen und breit angelegten Projekten in kulturellen und audiovisuellen Sektoren innerhalb der Mitgliedstaaten fördern, wie sie es in anderen Bereichen tut.

■ **Vierter Schwerpunkt: Leitlinien zur Stärkung der Koordinierung und der Informationstätigkeiten**

Die Delegationen der Kommission spielen sehr selten die Rolle eines kulturellen Mittlers der Europäischen Union in den Drittländern, obwohl sie gegenwärtig auf dem Wege sind, eine größere Rolle bei der Verwaltung der Projekte vor Ort einzunehmen.

Auf nationaler Ebene widmen sich die Akteure in den Drittländern im Wesentlichen der Förderung der nationalen Kultur.

Der Mehrwert für die Gemeinschaft könnte darin bestehen, über den Weg der Delegationen der Kommission mehr Information in Bezug auf die kulturelle Vielfalt Europas zu verbreiten.

Zum anderen könnte der Mehrwert für die Gemeinschaft darin bestehen, gemeinschaftliche Projekte in Zusammenhang mit den gemeinsamen Werten (Demokratie, Menschenrechte) der Mitgliedsstaaten und des EWR ins Leben zu rufen und zu koordinieren. Die Delegationen könnten diese Initiativen anregen.

Die stärkere Rolle der Delegationen könnte für sämtliche geografischen Zonen ins Auge gefasst werden.

Die Delegationen der Kommission könnten:

- ihre Rolle in den Drittländern als Informationsmittler für die Europäische Union und die Kulturen, die diese umfasst, ausbauen,
- vorschlagende Kraft werden im Hinblick auf eine Förderung von gemeinsamen Initiativen von Akteuren verschiedener Mitgliedsstaaten, die in den Drittländern tätig sind, in Bezug auf die gemeinsamen Werte der Europäischen Union .

2.4.3. *Praktische Empfehlungen*

Die Datenerhebung zur auswärtigen Zusammenarbeit der Europäischen Union in den Sektoren Kultur und Audiovisuelles ist auf Probleme gestoßen, die es ermöglichen, praktische Empfehlungen zu formulieren, die unabhängig von oder zusammen mit den zuvor erwogenen Empfehlungen in Betracht gezogen werden können. Sie wurden oft von den betroffenen Gesprächspartnern erwähnt.

■ **Stärkung der Kommunikation und der Informationsflüsse in Bereich der CESCA auf Gemeinschaftsebene**

Die Initiativen auf dem Gebiet der CESCA liegen in der Kompetenz einer Vielfalt von Akteuren der Europäischen Kommission, die auf mehrere Generaldirektionen verteilt sind. Vor relativ kurzer Zeit wurden zwei Inter-Service-Gruppen, „Kultur und Entwicklung“ und „kulturelle Vielfalt“ geschaffen; abgesehen davon, sind die Beziehungen zwischen den diversen Verantwortlichen nicht immer formalisiert oder systematisch und wenn sie existieren, sind sie mehr punktueller und informeller Natur. Darüber hinaus scheint keine konsolidierte Informationsgrundlage zu diesem Thema zu existieren.

Es hat sich als schwierig erwiesen, kulturelle Projekte zu identifizieren, die Drittländer einbinden oder auf diese ausgerichtet sind und im Rahmen von nicht spezifisch kulturellen Programmen durchgeführt werden, die auf Gemeinschaftsebene unterstützt werden. Die Dienststellen übergreifende Zusammenarbeit soll dazu beitragen, die Transparenz betreffend durchgeführte Maßnahmen zu erhöhen, sowohl um diese besser zu valorisieren als auch um diese besser aufeinander abzustimmen. Es hat sich auch gezeigt, dass die Initiativen der Delegationen der Kommission in Kulturangelegenheiten, die in Drittländern originell und sichtbar sind, bei den Verantwortlichen der Gemeinschaft oft nicht bekannt sind und, dass es auch auf diesem Gebiet keine konsolidierte Informationsgrundlage zu geben scheint.

Die Bildung von Inter-Service-Gruppen zwischen Verantwortlichen der verschiedenen zuständigen Generaldirektionen würde den Informationsaustausch über die Initiativen im Bereich der CESCA erleichtern und würde in weiterer Folge eine bessere Koordination der Initiativen ermöglichen.

Darüber hinaus würde ein verbessertes Berichterstattungssystem der für die Projektabwicklung zuständigen Stellen, insbesondere in den Delegationen und ein besseres System der Weiterleitung dieser Informationen innerhalb der Kommission eine bessere Kommunikation über die kulturellen Veranstaltungen ermöglichen, die von den Delegationen organisiert werden.

■ Beobachtung der CESCA durch die nationalen Behörden der Mitgliedsstaaten

Die Studie ermöglichte es, die Hauptentscheidungsträger und Akteure der auswärtigen Zusammenarbeit in den Sektoren Kultur und Audiovisuelles auf Ebene eines jeden Mitgliedsstaates der EU und des EWR zu identifizieren. Diese Akteure sind auch diejenigen, die Projekte im Rahmen von Gemeinschaftsprogrammen durchführen.

Sie hat darüber hinaus die Unzulänglichkeiten der verfügbaren finanziellen Informationen in Bezug auf die kulturelle Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten der EU mit den Drittländern aufgezeigt.

Eine systematischere Beobachtung der Strategie der Hauptakteure, ihrer Ziele und Mittel könnte daher in Betracht gezogen werden.

Dies würde erlauben:

- zunächst: die Kommunikation zwischen den nationalen Akteuren (nationale Behörden und große kulturelle Akteure) und den Verantwortlichen der Gemeinschaft zu fördern,

- im weiteren Verlauf: der Strategie der Gemeinschaft eine Richtung zu geben, die gemäß den zuvor in Betracht gezogenen Leitlinien für mehr Ergänzung, Übereinstimmung oder Koordination - je nach der Entwicklung der politischen Initiativen und den Prioritäten der Akteure auf nationaler Ebene – festgelegt werden könnte.

2.4.4. Schlussfolgerung

Die Umsetzung dieser Schwerpunkte und der begleitenden Leitlinien sowie die der praktischen Empfehlungen kann getrennt und auf einen größeren Zeitraum erstreckt erfolgen, oder gleichzeitig in Betracht gezogen werden.

Die bestehenden rechtlichen und operationellen Instrumente auf Gemeinschaftsebene machen es möglich, diese umzusetzen.

Ihre tatsächliche Berücksichtigung hängt jedoch von dem politischen Willen der untersuchten Staaten ab, konkrete Maßnahmen der Gemeinschaft in Kulturangelegenheiten voranzutreiben und zu verstärken.